FACHTAGUNG JUNI 2022

10. – 12. JUNI 2022, SALZBURG

WAS?
ABSTRACTS

WAS, WANN, WARUM?
INTERVENTIONEN UND INTERVENTIONSKONZEPTE IN GRUPPENDYNAMISCHEN LERNSETTINGS

öggo
Österreichische Gesellschaft für Gruppendynamik und Organisationsberatung

DGGO
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GRUPPENDYNAMIK UND ORGANISATIONSDYNAMIK

INHALTSVERZEICHNIS

KEYNOTE 1

Erkennen und Eingreifen – das Change Experiment in der Lewin'schen Action Research

Nora Binder *1*

Werkstatt SESSION 1 2

Vorangehen oder hinterher? Die Autorität der Trainerin/des Trainers

Oliver König & Ewald Krainz *2*

Modell und Intervention: Das rangdynamische Modell nach Schindler

Christina Spaller & Andrea Tippe *3*

Intervention und Geschlecht

Klaus Brosius & Eva Flicker *4*

Postulat und Versuchung: Zwischen gruppen- und individuumsbezogener Intervention

Gisela Clausen & Guido Czeija *5*

Werkstatt SESSION 2 6

Modell und Intervention: Gruppendynamik als praktische Philosophie

Barbara Lesjak 6

Struktur- und Prozessinterventionen: Der Einsatz von Übungen

Matthias Csar & Sandra Vogel *7*

Modell und Intervention: Der gruppendynamische Raum

Andreas Amann & Susanne Holzbauer *8*

Distanz halten oder als Person sichtbar werden – am Beispiel von Anfangssituationen

Kristina Hermann & Georg Zepke *9*

Interventionen im virtuellen Raum – aus der Sicht von Trainer:innen

Gerhard Krejci & Stefanie Potsch-Ringeisen *10*

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass während dieser Veranstaltung fotografiert wird. Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass allfällige Fotos eventuell in gedruckten Publikationen und/oder auf den Websites www.oeggo.at bzw. www.dggo.at erscheinen. Ihre Anmeldung gilt als Bestätigung, dass Sie diese Einladung nach den für Sie geltenden Compliancebestimmungen annehmen.

KEYNOTE

Erkennen und Eingreifen – das Change Experiment in der Lewin’schen Action Research

Nora Binder

Raum: Virgilsaal (Obergeschoß)

In ihrem Vortrag beleuchtet Nora Binder die epistemologischen Prämissen der Lewin'schen Action Research. Mit Blick auf zwei zentrale experimentelle Arrangements - die Experimente zum demokratischen und autokratischen Führungsstil sowie die Food Habits Studie - zeichnet sie nach, wie deren Change Experimente sich ihrem Untersuchungsgegenstand über den auf Veränderung zielenden Eingriff näherten; wie sie allmählich den Begriff sozialpsychologischer Phänomene mit dem Eingriff kurzschlossen: Gruppen zu untersuchen hieß fortan, aktiv in das soziale Feld zu intervenieren. Um epistemische Gegenstände zu analysieren, so die Überzeugung der Lewinianer, waren diese zunächst erfolgreich in der Praxis zu erzeugen und zu manipulieren.

Während der Lewin'sche Versuch sein experimentelles Geschehen einerseits im Anschluss an Ernst Cassirer als "Künstlichen Fall" verstand, der bereits vor seiner planvollen Inszenierung im Experiment theoretisch durchdrungen sein sollte, so war das Vorgehen im Labor andererseits von einem praxeologischen Ansatz gekennzeichnet, einem veritablen Laissez-Faire-Forschungsstil. Einmal sorgfältig konstruiert, wurden die künstlichen Fälle im Experiment in Gang gesetzt und ihrer weiteren Entwicklung überlassen. Im Modus der Aufführung, im praktischen Vollzug, konnten im Feld dann "unvorwegnehmbare Ereignisse" eintreten, konnten Handlungen und Interaktionen zu unvorhergesehenen Gegenständen des Wissens avancieren. Die Lewin'sche Action Reserach lässt sich dergestalt als Epistemologie der Inszenierung entschlüsseln.

Nora Binder

Historikerin und Kulturwissenschaftlerin. Sie hat im Rahmen ihrer Dissertation „Psychologie des Feldes - Kurt Lewin und die Genese der Gruppendynamik“ zur Epistemologie und experimentellen Praxis in der Lewin´schen Gruppendynamik geforscht. Ihr Postdoc-Vorhaben befasst sich mit dem Konzept der sozialen Kompetenz sowie der Geschichte ihres Testens und Trainierens.

nora.binder@uni-konstanz.de

Werkstatt SESSION 1

Vorangehen oder hinterher? Die Autorität der Trainerin/des Trainers

Oliver König & Ewald Krainz
Raum: Sebastian Ritter Saal (Obergeschoß)

Mit dem Thema Autorität kann man im gruppendynamischen Training unterschiedlich umgehen: Vorangehen, aktiv die Auseinandersetzung suchen, oder hinterhergehen und die Frage der Autorität erst aufgreifen, wenn sie aus der Gruppe kommt. Die Werkstatt beginnt mit einführenden Statements zum Thema Autorität:

- Ist das Autoritätsthema ein Dauerbrenner oder von schwindender Bedeutung?
- Wessen Thema ist das Autoritätsthema, wer „hat" das Thema?
- In welche größeren Zusammenhänge ist das Autoritätsthema mit seinen dialektischen Widersprüchen – Individualität vs. Sozialität, Abhängigkeit vs. Emanzipation, Freiheit vs. Freiheitseinschränkung – eingebettet?
- Welchem Entwicklungsideal folgt die Gruppendynamik und welche Paradoxien liegen darin verborgen?

Anhand von Beispielen diskutieren wir die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen unseren Haltungen, u.a. auf folgenden Ebenen:

- Trainer*innen haben die Organisationsautorität, sie stehen für das Setting und seine Einhaltung, Arbeitszeiten, Konstanz der Gruppenzusammensetzung und Verpflichtung zur durchgehenden Anwesenheit.
- Auf der Basis von Wissen und Erfahrung haben Trainer*innen eine Expertise im Umgang mit Situationen und ihren Personen, also Expertenautorität.
- Das konzeptuell hergestellte Führungsvakuum forciert Autorität als Übertragungsphänomen und fordert Trainer*innen dazu heraus, sich zu ihrer Klärung als Person zur Verfügung zu stellen und nicht den darin angelegten Verführungen zu erliegen.

Oliver König

Jg. 1951, Dr. phil. habil, Sozialwissenschaftler, seit 1988 Trainer für Gruppendynamik (DGGO/DAGG), Supervisor (DGSv), Heilpraktiker (Psychotherapie), 1993-1996 Ausbildung in systemischer Therapie in Heidelberg (IGST), freiberufliche Arbeit in Supervision, Beratung, Erwachsenenbildung, Training, und Lehre.

okoenig@netcologne.de | www.oliverkoenig-homepage.de

Ewald Krainz

Dr. Psychologie, Univ. Prof. für Gruppendynamik und Organisationsentwicklung Universität Klagenfurt; Lehrtrainer und Lehrberater ÖGGO.

office@ewaldkrainz.at | https://ewaldkrainz.at

Modell und Intervention: Das rangdynamische Modell nach Schindler

Christina Spaller & Andrea Tippe
Raum: Atelier (Erdgeschoß)

„Rangdynamik wird immer in Rollen-Klischees beschrieben und als Wissenschaft vom hierarchischen Aufbau der Gesellschaft missverstanden. Aber es ist umgekehrt: Rangdynamik beschreibt das bewegte Gefüge des lebendigen Hintergrunds, das uns über seine in der Beschreibung gerinnenden Spuren zu hierarchischen Mustern leitet, die sich aber als vergänglich erweisen.“ (Schindler, R. (1999). Rangdynamik in Anwendung. In M. Majce-Egger (Hrsg.), Gruppentherapie und Gruppendynamik – Dynamische Gruppenpsychotherapie (S. 271-286). Wien: Facultas, S. 286.)

Das Modell der Rangdynamik macht deutlich, was soziodynamisch passiert, wenn mehr als zwei Menschen sich in einem Aktionswillen auf ein Ziel hin zusammenschließen.

Dabei sind zwei Thesen wichtig:

1. Die Bestimmung der Bezogenheit von mehr als zwei Personen aufeinander im Sinne von psychologischen Zuständen.
2. Die rangdynamische Positionsformel, die in zwei von vier dieser Zustände beobachtbar ist.

Zu Beginn der Werkstatt werden wir kurz in die Theorie einführen. Anschließend stehen Praxisbeispiele zur Diskussion, um entlang dieser Theorie mögliche Interventionen zu erarbeiten. Dabei gelten folgende Gebrauchsanweisungen:

- Die psychologischen Zustände sind nicht hierarchisch zu sehen.
- Die rangdynamischen Positionen können in der dynamischen Form nur durch Wahrnehmung bestimmt werden.
- Gruppendynamisch bedeutsam für Prozesse ist die Person in der Omega-Position.
- Es ist kein Führungsmodell.

Das rangdynamische Modell versucht dem Lebendigen in Gruppen auf die Spur zu kommen. Zu dieser forschenden, offenen und neugierigen Haltung laden wir ein.

Christina Spaller

Professorin an der PHOÖ mit Schwerpunkt Heterogenität, Inklusion, Soziodynamik, Groupworker und lehrbefugte GD-Trainerin im ÖAGG, Religionspädagogik.

christina.spaller@liwest.at

Andrea Tippe

Selbständige Supervisorin und Coach seit 1995; Lehrbefugte GD-Trainerin im ÖAGG; Lehrsupervisorin (ANSE/ÖVS); Personal- und Organisationsentwicklerin (DUK; IFF); Mitglied der Entwicklungskommission der Deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching (DGSv). Lehrbeauftragte an der smbs (Salzburger Management Business School der Universität Salzburg) für Gruppendynamik und Supervision.

beratung@andreatippe.at | https://www.andreatippe.at/

Intervention und Geschlecht

Klaus Brosius & Eva Flicker
Raum: Seminarraum 10 (Erdgeschoß)

Das Geschlecht eines Menschen, wie auch Alter, Größe, Hautfarbe, Körperbau etc. sind Merkmale, die sich von außen ablesen lassen – so glauben wir. In sozialen Kontexten nutzen wir diese erkannten oder auch zugeschriebenen Merkmale zur schnellen Orientierung und regeln so unbewusst Nähe und Distanz, Über- und Unterordnung, Dabei-Sein(-Lassen) oder nicht. Mit Geschlecht sind zahlreiche Stereotype verknüpft, wie sich ein Mann oder eine Frau verhalten sollte. Wenn sie nicht erfüllt werden, entsteht eine, häufig produktive, Irritation. These 1: Die Personenwahrnehmung und daraus folgende Interventionen sind immer auch von der Geschlechtswahrnehmung der Anderen geprägt, aber auch der eigenen Geschlechtlichkeit.

Interventionen wirken unterschiedlich, je nachdem, wer sie macht. Dabei spielt auch das Geschlecht de*r Trainer*in eine Rolle. Teilnehmer*innen dekodieren die Aussage eines Mannes anders, als die einer Frau. These 2: Interventionen lassen sich nicht von der intervenierenden Person ablösen. Die ganze Person ist Intervention – in all ihrer inszenierten, wahrgenommenen und zugeschriebenen Geschlechtlichkeit.

Sexuelle Orientierung von Trainer*innen und Teilnehmer*innen jenseits von Heterosexualität galt lange als Tabu. Bis heute gibt es keine*n Trainer*in, die sich als nicht-binär bezeichnet. Was, wenn es hier noch mehr zu entdecken gibt, und wenn es nicht zwei Geschlechter, sondern viele gibt, wenn sich all die, die sich weder als Mann noch als Frau erleben, durch unsere Interventionen gar nicht angesprochen fühlen?

Schon bei der Gruppenbildung zu sagen: „Sorgen Sie für eine gleichmäßige Verteilung von Männern und Frauen“ übersieht einen Teil der Menschheit. These 3: Für Diversität der Geschlechter gibt es in unseren Trainings kein Bewusstsein; unsere Interventionen schließen Menschen aus.

Klaus Brosius

Freiberuflicher Trainer, Supervisor und Ausbilder in Profit und Non-profit-Organisationen, sozialen Einrichtungen und dem Gesundheitswesen. Ehemals Männerreferent der J-GCL.

klausbrosius@t-online.de | www.klausbrosius.de

Eva Flicker

Professorin für Soziologie am Institut für Soziologie der Universität Wien, Lehrtrainerin für Gruppendynamik in der ÖGGO, Arbeitsschwerpunkte: Visuelle Soziologie, Angewandte Organisationssoziologie, Gruppendynamik, Gender Studies, das gute Leben im Analogen.

eva.flicker@univie.ac.at

Postulat und Versuchung: Zwischen gruppen- und individuumsbezogener Intervention

Gisela Clausen & Guido Czeija

Raum: Seminarraum 8 (Erdgeschoß)

Während das erklärte Lernziel gruppendynamischer Trainings im Erwerb gruppenbezogener Kompetenzen liegt, bringen die Teilnehmer*innen oft Erwartungen mit, die dem zuwiderlaufen. Die Irritation, die das Verhalten der Trainer*innen vor allem in der Anfangsphase auslöst, ist ein regelmäßig sichtbares Beispiel für das strukturelle Spannungsverhältnis, das zwischen diesen beiden Ebenen von Individuum und Gruppe liegt. Gruppenbezogene Interventionen der Trainer*innen leisten einen starken Beitrag, um diese für die Teilnehmenden ungewohnte Perspektive erlebbar zu machen. Allerdings werden Trainer*innen in vielen Situationen mit Kräften bzw. Impulsen konfrontiert, die sie zu personenzentrierten Interventionen (ver-)führen. Diese Impulse können der Einschätzung des Prozesses oder Teilnehmers entspringen, können aber auch mit dem/r Trainierenden als Person zu tun haben (zum Beispiel seinem/ihrem Harmoniebedürfnis, Konfrontationsneigung, Sozialisierung etc.) oder mit dem Rahmen der Veranstaltung, weil etwa die Beziehung zu einem Auftraggeber zu berücksichtigen ist.

Mit der Frage eher personenzentrierter oder eher gruppenzentrierter Interventionsstrategien ist die Frage der politischen Bedeutung von gruppendynamischen Lernprozessen aufs Innigste verbunden, denn mit dem Blick auf das politische System der Gruppe und seiner kollektiven Dynamiken werden auch die Machverhältnisse im Beziehungsgefüge der Beteiligten sichtbar.

In unserem Workshop nehmen wir das Feld der Interventionsstrategien anhand dieser zentralen Unterscheidung in den Blick. Nach einem kurzen Input zum Thema „Das politische System der Gruppe“ wird zunächst mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert, welche Theorien helfen, sich ein Bild davon zu machen und welche eher ein Hindernis sein können. Wir stellen ein Schema zur Systematisierung von Interventionen entlang dieser Unterscheidung vor. Anschließend möchten wir gemeinsam anhand von exemplarischen Situationen Trainerinterventionen auf ihre Wirkung hin untersuchen und beleuchten, welche expliziten Modelle und Überlegungen handlungsleitend sind und welche impliziten politischen Überzeugungen mitschwingen.

Gisela Clausen

Dipl.-Psych., Organisationsberatung, Coaching, Training seit 1984 in Profit- u. Nonprofit-Unternehmen; Mitglied im wissenschaftlichen Beirat: Masterstudiengang „Nonprofit Management + Governance“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster; Dozentin für Changemanagement, Teamentwicklung, Konfliktbearbeitung und Führung; Ausbilderin für Gruppendynamik (DAGG/DGGO), Supervisorin (DGSv).

g.clausen@t-online.de | www.clausenundco.de

Guido Czeija

Im Erstberuf Physiker, seit 16 Jahren Organisationsberater, Trainer und Coach. Arbeitsschwerpunkte: systemische Beratung von Organisationen in Veränderungsprozessen, Entwicklung von Führung und Führungskräften sowie die Leitung eines universitären Masterlehrgangs zu Beratung, Coaching und Führung.
Aktuell Vorstandsvorsitzender der ÖGGO.

guido.czeija@komunariko.at | https://www.komunariko.at/

Werkstatt SESSION 2

Modell und Intervention: Gruppendynamik als praktische Philosophie

Barbara Lesjak

Raum: Sebastian Ritter Saal (Obergeschoß)

Die theoretische und methodische Entwicklung der Gruppendynamik ist in Österreich stark von philosophischen Zugängen geprägt. In unserem Beitrag sollen diese Zugänge dargestellt werden. Vorangestellt sei die These, dass die Gruppendynamik eine praxistaugliche Form der praktischen Philosophie darstellt. Dies lässt sich aus der Geschichte der Gruppendynamik seit ihrem Import aus den USA nach Europa im Allgemeinen nachvollziehen, insbesondere spielt aber die Entwicklung der Gruppendynamik in Österreich eine prägende Rolle (die „Gründer“ waren vorwiegend praktische und „akademische“ Philosophen). Dass die Philosophie ihre akademischen Grenzen überwinden und praktisch werden möge – das war die Leitidee, die sich einem emanzipatorischen Praxisanspruch verpflichtet sah. Reflexion sollte demnach nicht theoretisch bleiben, sondern zu den Menschen kommen, zu ihren konkreten Lebensrealitäten in Gruppen und Organisationen. Die Gruppendynamik wurde als eine spezifische Form der praktischen Philosophie konzipiert, die geeignet schien, den emanzipatorischen, aufklärerischen Anspruch einzulösen.

Konzeptionell und historisch betrachtet verfolgt die praktische Philosophie zwei zentrale Motive, die ebenso für die wissenschaftliche und methodologische Orientierung der Gruppendynamik konstitutiv waren/sind: „Erkenne dich selbst“ (Selbstreflexion) und „Bestimme dich selbst“ (Selbststeuerung/ -organisation). Diese Motive begründen zugleich die Methodologie für die Reflexion der Praxis und für Interventionsformen, die sich in Beratungstechniken, sozialen Lernformen und vor allem auch als Interventionstechnik in Trainingsgruppen realisieren lassen.

Barbara Lesjak

Trainerin, Beraterin, Lektorin, Lehrtrainerin der ÖGGO; Arbeitsschwerpunkte: Organisations- und Teamentwicklung, Supervision, Mediation, Führungskräfteentwicklung, Mediation & Konfliktmanagement; lebt und arbeitet in Klagenfurt.

office@barbaralesjak.at | www.barbaralesjak.at

Ein philosophisches Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen.

Struktur- und Prozessinterventionen: Der Einsatz von Übungen

Matthias Csar & Sandra Vogel
Raum: Erentrudissaal (Erdgeschoß)

In dieser Werkstatt werden wir uns mit angeleiteten Interventionen im Rahmen eines TG- Trainings beschäftigen. Dabei spielt die Anbindung an den jeweiligen Kontext sowie die Abstimmung mit Zielgruppe, Lerninteresse, Gruppengröße, Gesamtdesign, etc. eine wesentliche Rolle.

Um Unterschiede in Haltung und Interventionsstil innerhalb und zwischen DGGO und ÖGGO sichtbar zu machen, werden wir uns im ersten Teil dieser Werkstatt mit dem Einsatz des Soziogramms als strukturierte Intervention im Laufe des TG Prozesses beschäftigen. Dabei werden mögliche Polaritäten mittels „10 vermeintlicher Gebote zur Durchführung eines Soziogramms“ erläutert und in deren Kontroversen gemeinsam diskutiert. Mitmachen oder Nicht-Mitmachen das ist hier die Frage.

Im zweiten Teil stellen wir unsere Überlegungen zum allgemeinen Einsatz von Übungen in T-Gruppen Trainings vor und erläutern die Frage, wann und warum strukturierte Interventionen „unter Anleitung“ in bestimmten Settings nützlich bzw. weniger nützlich sein können. Diese Frage führt unweigerlich zum Diskussionspunkt, ob Übungen in TG-Trainings Mittel zum Zweck (hin zu) oder doch eher Selbstzweck und damit Unterstützung der Fluchttendenzen einer Gruppe (weg von) sind.

Wir sind gespannt auf Ihre Positionen dazu und freuen uns auf einen lebhaften und inspirierenden Austausch.

Matthias Csar

Berater und Organisationsentwickler mit Schwerpunkt Führung, Gruppen- & Organisationsdynamik. Fachbereichsleiter für Sozial- & Kommunikationskompetenz im Studiengang Informationstechnik an der Fachhochschule Salzburg. Arbeitsschwerpunkt auf die Trends zu neuen Organisationsmodellen und deren Auswirkung auf das Thema Führung und die Zusammenarbeit in Teams. Er ist Mitglied der ÖGGO.

office@matthiascsar.com | www.matthiascsar.com/

Sandra Vogel

MAS systemisch-organisationsdynamisches Coaching Ausbildungsberechtigte Trainerin für Gruppendynamik; Organisationsberaterin, Supervisorin und Coach.

beratung@sandra-vogel.ch | https://www.sandra-vogel.ch/

Modell und Intervention: Der gruppendynamische Raum

Andreas Amann & Susanne Holzbauer
Raum: Atelier (Erdgeschoß)

Das Modell des gruppendynamischen Raumes (vgl. Amann 2001, Gruppendynamik als reflexive Vergemeinschaftung) verzichtet im Unterschied zu den bekannten Prozessmodellen des Gruppenverlaufs auf jede vorgegebene Phasenabfolge. Es fügt stattdessen die drei elementaren Themen in Gruppen: Zugehörigkeit, Macht und Nähe zu einem dreidimensionalen Raum zusammen, der diese Themen dynamisch verbindet.

Verweist die Dimension Macht auf das Bedürfnis, soziale Felder mitbestimmen zu können im Wissen, dass wir dabei dem Einfluss der anderen ausgesetzt sind, so konfrontiert die Dimension Nähe, damit, dass wir Kontakte immer auch nach ihrem jeweiligen Grad der Nähe und Distanz zu verorten haben. Die Dimension Zugehörigkeit macht deutlich, dass wir unsere Individualität nur leben können als Teil einer Gemeinschaft, der wir uns verbunden wissen wollen, ohne mit ihr bis zur Unkenntlichkeit zu verschmelzen. Diese drei Dimensionen in ihrem synchronen Zusammenspiel stellen uns vor die Aufgabe, eine fluide Wir-Ich-Balance zu finden zwischen den beiden Aspekten von Individualisierung und Vergemeinschaftung. Diese Dialektik von Individualisierung und Vergemeinschaftung ist der Motor, der das antreibt, was wir die Dynamik in Gruppen bezeichnen.

Wenn wir als Trainer:innen intervenieren, stehen wir vor der Wahl, eine dieser Dimensionen des Raumes ins Spiel und in den Fokus der Aufmerksamkeit zu bringen. Wir haben dabei immer auch mit unseren Präferenzen zu tun, welche Dimension wir am schnellsten und deutlichsten erkennen und mitgestalten wollen.

In diesem Workshop werden wir uns mit diesen Interventionspräferenzen beschäftigen und der Frage nachgehen, welche Chancen und Grenzen verschiedene Interventionsstrategien haben. Das Modell des gruppendynamischen Raumes schult den Blick für den Reichtum der dreidimensionalen Deutung und erweitert das individuelle Spektrum in der Beeinflussung von Gruppenszenen.

Andreas Amann

Unternehmensberater, Trainer für Gruppendynamik, Gruppenanalytiker, Coach, Lernbegleiter in internationalen Führungskräfteentwicklungen, Hochschuldozent und Paartherapeut.

andreas@amannundpartner.com | https://www.amannundpartner.com

Susanne Holzbauer

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, (Lehr-) Supervisorin (DGSv), Trainerin für Gruppendynamik (DGGO), Weiterbildungsleiterin für Supervision bei TOPS München Berlin e.V., in freier Praxis als Supervisorin, Trainerin und Psychotherapeutin in München tätig.

s.holzbauer@tops-ev-de | www.s-holzbauer.de

Distanz halten oder als Person sichtbar werden – am Beispiel von Anfangssituationen

Kristina Hermann & Georg Zepke

Raum: Seminarraum 8 (Erdgeschoß)

Das gruppendynamische Interventionsrepertoire greift in besonderem Ausmaß auf den reflektierten Einsatz der Person des Trainers, der Trainerin zurück. Die situativ angemessene Balance von „Distanz halten“ und sich primär auf die Funktion zu fokussieren, Gruppenprozesse im „Hier und Jetzt“ besprechbar zu machen, auf der einen und zugleich auf der anderen Seite als Trainer_in auch als Person sichtbar, berührbar und „angreifbar“ zu werden, ist ein besonders wesentliches Spannungsfeld. Wann aus Trainer_innensicht ein offenes in Kontakt treten als Person für die Entwicklung des Gruppenprozesses förderlich ist und wann ein distanziertes Rückverweisen auf die Gruppe hilfreicher ist, hängt neben der Situation und der Besonderheit der Gruppe natürlich in hohem Ausmaß von individuellen Trainingsstil und Selbstverständnis der jeweiligen Trainer_innen ab. In dieser Werkstatt-Session soll der Frage nachgegangen werden, welche unterschiedlichen Praktiken, expliziten aber v.a. impliziten Konzepte zur Frage der Rollengestaltung hinsichtlich „Nähe und Distanz“ der Trainer_innen bestehen und v.a. ob es hier substantielle Unterschiede und Polaritäten zwischen der DGGO und der ÖGGO gibt.

In Anfangssituationen gruppendynamischer Trainings wird die Besonderheit des Settings für die Teilnehmenden deutlich und stellt für diese in aller Regel eine beträchtliche Irritation dar. Die Erkenntnis, dass Trainer_innen hier nicht in üblicher Weise die Funktion der anfänglichen Unsicherheitsabsorption übernehmen – etwa indem sie strukturieren, Theorieinputs geben oder moderieren – ist für Teilnehmer_innen oft verstörend, stellt aber zugleich einen wesentlichen „Kunstgriff“ des gruppendynamischen Settings dar. Insofern eignet sich gerade die Rollengestaltung in An-fangssituationen für einen Diskurs über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Zugänge, Prinzi-pien und tradierter „Dos and Don'ts“ bezüglich der professionellen Rollengestaltung von Grup-pendynamiktrainer_innen.

Kristina Hermann

Organisationsberaterin und Gesellschafterin bei Coverdale Schweiz GmbH, Basel sowie im Vorstand der DGGO tätig. Häufige Mandate im Bereich Schulentwicklung, Kulturentwicklung in der digitalen Transformation und bei der Einführung agiler Vorgehensweisen. Ausbildungsberechtigte Trainerin für Gruppendynamik und Gruppendynamische Organisationsberaterin DGGO, Körperorientierte Gestalttherapeutin DVG. Herausgeberin & Fachautorin.

kh@dggo.at | https://www.tops-ev.de/

Georg Zepke

Leiter des „Instituts für systemische Organisationsforschung“ und des Verlags „Texte zur systemischen Organisationsforschung“; Unternehmensberater, Trainer und Organisationswissenschaftler; Universitäts- und Fachhochschullektor; Lehrtrainer der ÖGGO, Lehrsupervisor (ÖVS), Netzwerkpartner mehrerer Beratungsfirmen.

georg@zepke.com | https://organisationsforschung.at

Interventionen im virtuellen Raum – aus der Sicht von Trainer:innen

Gerhard Krejci & Stefanie Potsch-Ringeisen
Raum: Seminarraum 10 (Erdgeschoß)

Bis vor kurzem war es in der gruppendynamischen Praxis üblich, dass eine Trainingsgruppe im Präsenzmodus arbeitet, d.h. gemeinsam in einem Raum sitzt und sich von Angesicht zu Angesicht austauscht. Im Zuge der Pandemie, aber auch durch die steigende Verbreitung diverser Medienlösungen wurden erste Versuche unternommen, den Online-Medien-Einsatz auch in T-Gruppen zu organisieren.

Die Verlagerung in einen „virtuellen“ (also wortwörtlich „scheinbaren“) Raum ist nicht ohne Konsequenzen für die Rolle der Trainer:innen, das Geschehen in der Gruppe und die damit verbundenen Interventionen. Was bedeutet dies für das Design, für die Kommunikationsprozesse, für die Arbeit im Trainer:innen-Staff? Womit muss man rechnen? Wo liegen Chancen, aber auch Grenzen der „Online Gruppendynamik“.

Wir wollen unsere Erfahrungen aus Trainer:innen-Sicht darstellen, einige Thesen zur Online-Arbeit in gruppendynamischen Settings vorstellen und in Diskussion mit unseren Kolleg:innen gehen.

Gerhard Krejci

Dr. phil., Systemischer Organisationsberater und Gruppendynamiker. Gesellschafter bei Simon Weber Friends, Lehrtrainer für Gruppendynamik (ÖGGO), aktuell Vorstandsmitglied der ÖGGO; arbeitet zu den Schwerpunkt-Themen Teamarbeit und Führung, Agilität und Organisation, sowie Interkulturalität und Kooperation.

krejci@simon-weber.de | http://www.forteamsandleaders.at/

Stefanie Potsch-Ringeisen

Dr. phil., Supervisorin/Coach (DGSv), Mediatorin (BM), Gruppendynamische Trainerin und Gruppendynamische Organisationsberaterin (DGGO), Mitglied bei TOPS München-Berlin e.V., Forschung zu Interventionsstrategien in der interkulturellen Mediation, in freier Praxis tätig in den Themenfeldern Führung, Change, Konflikt und Team, besonderes Interesse an sich selbst steuernden agilen Gruppen und Teams.

s.potsch-ringeisen@web.de | https://www.tops-ev.de/

FACHTAGUNG JUNI 2022

10. – 12. JUNI 2022, SALZBURG

PROGRAMM

FREITAG, 10. JUNI 2022

15:00 - 16:00 **Come together**

16:00 - 16:30 **Offizielle Begrüßung und Überblick**
Einführung mit **Karl Schattenhofer, Ruth Lerchster, Rita Milesi** und **Sigrun Koller**

16:30 - 18:00 **Bericht aus zwei Forschungsprojekten, die Ausbildungskandidat*innen der ÖGGO und DGGO** in Begleitung von **Ruth Lerchster, Ewald Krainz** und **Monika Stützle-Hebel** durchgeführt haben

18:00 - 19:30 *Abendessen*

19:30 - 21:00 **Erkennen und Eingreifen – das Change Experiment in der Lewin'schen Action Research.**
Vortrag von **Dr.in Nora Binder.** Frau Binder ist Historikerin und Kulturwissenschaftlerin. Sie hat im Rahmen ihres Projekts „Psychologie des Feldes – Kurt Lewin und die Genese der Gruppendynamik" zur Epistemologie und experimentellen Praxis der Lewin'schen Gruppendynamik geforscht.

SAMSTAG, 11. JUNI 2022

09:00 - 10:30 **Aktion – Intervention – Reflexion: ein Live-Experiment** mit **Karl Schattenhofer** und **Rosa Budziat**

10:30 - 11:00 *Kaffeepause*

11:00 - 12:30 **Werkstatt SESSION 1**

12:30 - 14:00 *Mittagspause*

14:00 - 15:30 **Werkstatt SESSION 2**

15:30 - 16:00 *Kaffeepause*

16:00 - 17:00 **Sammeln von Themen und Fragen für die Werkstatt SESSION 3** mit **Sigrun Koller** und **Rita Milesi**

17:00 - 17:15 *Kurze Pause*

17:15 - 18:45 **Den Finger ins Wasser tauchen: Gelegenheit zur Reflexion des Geschehenen im Offenen Plenum**
Ruth Lerchster und **Karl Schattenhofer**

19:00 - 20:00 *Abendessen*

20:30 **Musik und Tanz mit Djane Colette**

SONNTAG, 12. JUNI 2022

09:00 - 10:30 **Werkstatt SESSION 3**

10:30 - 11:00 *Kaffeepause*

11:00 - 12:30 **Ausblick und Abschluss**

13:00 *Mittagessen optional*

ōggo
Österreichische Gesellschaft für Gruppendynamik und Organisationsberatung

DGGO
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GRUPPENDYNAMIK UND ORGANISATIONSDYNAMIK